



Das Ende naht! Oder können wir das Schlimmste noch abwenden?

Bild: bena

## SONDERAUSGABE

### It's getting hot in here!

Besondere Zeiten brauchen besondere Zeitungen! Aus diesem Grund sind wir alle für den Klimaschutz verantwortlich und Ihr seid mit dabei! Natürlich sind alle Angaben ohne Gewähr, aber wir können sagen: ES BRENNT! ES FLUTET! ES SCHMILZT!

Der Klimawandel ist da und wir sind mittendrin. Nun ja, andere aktuell etwas mehr, aber auch bei uns, in der Welt der kleinen

Wetterkapriolen, sind die extremen Auswüchse angekommen. Aber was ist eigentlich dieses Klima, von dem alle sprechen und warum ist das eigentlich nicht das Wetter? Wir haben für Euch noch mal die wichtigsten Fakten rund ums Klima und die Debatten herausgesucht. Und nein, dies wird kein Weltuntergangsbericht, vorerst! Wir haben noch Möglichkeiten, uns einzubringen und die Welt zu einem Planeten zu formen, auf dem es sich noch aushalten lässt. Doch eins ist klar: Das, was wir gemeinsam schaffen können, ist das geringere Übel (doch Weltuntergang lol)! Also damit wir nicht im Griechenlandurlaub vermehrt von Löschflugzeugen gestört werden, können wir alle ein Teil zum Erhalt eines lebenswerten Planeten beitragen.

:Die Redaktion

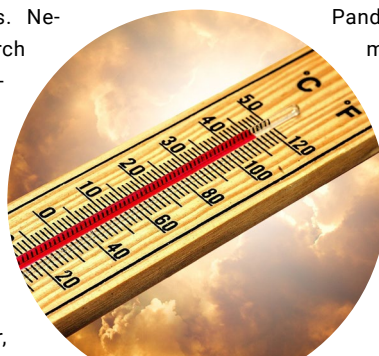
➔ MEHR IN DIESER AUSGABE

## BESSERUNG

### Nature is healing, we are the virus

Die Coronapandemie verbannte die Menschen in den Lockdown und ließ Flora und Fauna aufatmen.

Das Coronavirus verbreitete sich rasant und führte weltweit zu mehrfachen Lockdowns. Neben den Schreckensbildern von den durch Hamsterkäufe leergeräumten Supermärkten, verwaisten Innenstädten und vollen Intensivstationen ein Lichtblick: Die Erde erholt sich – durch unsere erzwungene Abwesenheit. In Venedig schwimmen Delfine durch die nun klaren Wasserstraßen, in China ist der blaue Himmel zu sehen und Waldbewohner wie Rehe und Füchse wagen sich in die Städte vor, anderenorts besetzen Affen Plätze, auf denen sich in der Vergangenheit das öffentliche Leben



tummelte. Mit dem Erliegen des menschlichen Treibens in Verkehr und Industrie ging die Konzentration des Luftschadstoffes NO<sub>2</sub> zurück, es gab 40 Prozent weniger gesundheitsschädlichen Ultrafeinstaub, der vor allem bei Flugzeugstarts und -landungen entsteht. Der Corona-Stillstand wird von manchen Städten genutzt, um eine Verkehrswende durchzuführen, so entstehen in Berlin beispielsweise neue Radwege, und in London wird das Konzept einer fast-autofreien Innenstadt eingeleitet. Wer jedoch der Illusion erliegt, die Pandemie hätte zur Besserung der Erderwärmung beigetragen, täuscht sich: in Brasilien nahmen die Waldrodungen zu, ebenso im Amazonasgebiet – dort wurden 55 Prozent mehr Bäume gerodet als im Jahr zuvor. Auch die Treibhausgase steigen nach den Lockdowns wieder auf einen neuen Höchststand, da die Industrie und Wirtschaft einiges an verlorener Zeit aufzuholen hat. Es bleibt die bittere Erkenntnis: nature could be healing, but we are the virus.

:Rebecca Voeste

## :bszank – Die Glosse

Immer mehr Menschen essen immer weniger tierische Produkte, der Umwelt zuliebe. So sehr, dass der Trend auch in größere Betrieben überschwappt, wie in die VW-Betriebskantine in Wolfsburg. Diese möchte bald nur noch fleischlose Speisen (wenn auch ab und zu Fisch) anbieten. Natürlich bringt diese Aktion einen Shitstorm mit sich und der lauteste an der Front ist kein anderer als Alt-Kanzler Gerhard Schröder (SPD). Ganz empört schreibt er auf Social Media: „Wenn ich noch im Aufsichtsrat von #VW säße, hätte es so etwas nicht gegeben.“ Obwohl er nichts gegen vegetarische Ernährung habe, findet er, dass Currywurst mit Pommes weiterhin der „Kraftriegel“ der Facharbeiter:innen der Produktion bleiben soll. Gerhard, mach Dir keine Sorgen: Kein Fleisch bedeutet nicht direkt keine Currywurst. Zum Glück gibt es ja noch vegetarische und vegane Alternativen.

:gust

## ➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:  
Website | bszonline.de  
Facebook | :bsz  
Twitter | @bszbochum  
Instagram | @bszbochum

## KLIMAWANDEL

## Das kleine Klima Einmal-eins

Wenn über das Klima gesprochen und geschrieben wird, liest man immer wieder dieselben Begriffe: globale Erwärmung, Klimawandel, Treibhausgase. Doch oft genug werden sie missverstanden und oft genug bewusst verdreht von solchen, die wissenschaftliche Erkenntnisse leugnen. Genau darum wollen wir Euch hier einen kleinen Überblick über wichtige Begriffe zum Thema „Klima“ geben.

**WETTER:** Das Wetter setzt sich aus verschiedenen Phänomenen zusammen: Temperatur, Wind, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit, Wolkenbedeckung etc. Diese werden lokal und in einem kurzen Zeitraum gemessen.

**KLIMA:** Unter dem Begriff „Klima“ versteht man den langfristigen, statistischen Mittelwert des Wetters. Der Maßstab, auf dem man das Klima statistisch erfasst, kann sowohl relativ lokal als auch global sein, und Klimaveränderungen lassen sich anhand eines sich ändernden Mittelwertes feststellen. Um das Klima der Gegenwart zu errechnen, wird üblicherweise ein Zeitraum von 30 Jahren betrachtet.

**KLIMAWANDEL:** Von Klimawandel spricht man, wenn das Klima auf der Erde sich über verschieden lange Zeiträume verändert, zum Beispiel abkühlt oder erwärmt. Verursacht wird dieser durch verschiedene Faktoren, grundsätzlich jedoch durch die Einwirkung der Sonne auf die Erde. Unter anderem Treibhausgase und Albedo haben Einfluss darauf.

**TREIBHAUSGASE:** Treibhausgase sind Stoffe wie

CO<sub>2</sub>, Methan und auch Wasserdampf, die einen Teil der von der Erde abgegebenen Wärmestrahlung auf den Boden zurückwerfen und somit zusätzlich zur Sonnenstrahlung zu einer Erhöhung der Temperatur beitragen.

**ALBEDO:** Das Rückstrahlvermögen von Oberflächen, im Kontext des Klimawandels der Oberfläche der Erde, bezeichnet man als Albedo. Da Schnee und Eis eine hohe Albedo haben, führt ein Schmelzen der Polkappen und erhöhte Temperaturen dazu, dass die Erde weniger Wärmestrahlung reflektiert und mehr von ihr aufnimmt. Diese sogenannte Eis-Albedo-Rückkopplung ist eine der wichtigsten Faktoren bei der Erderwärmung.

**GLOBALE ERWÄRMUNG:** Auch Erderwärmung genannt, spricht man bei dem seit der Industrialisierung stattfindenden anthropogenen (menschengemachten) Klimawandel auch von der globalen Erwärmung. Diese findet nach aktuellen Zahlen ungefähr 100-mal schneller statt als Veränderungen des Klimas in der Vergangenheit. Seit spätestens den 90ern besteht ein wissenschaftlicher Konsens dazu, dass eine globale Erwärmung stattfindet und menschengemacht ist.

**KLIMAKRISE:** Mit dem Begriff „Klimakrise“ beschreibt man die Auswirkungen auf Natur, Gesellschaft und Politik, die die aktuelle globale Erwärmung hat und sich laut Prognosen verstärken wird.

**KLIMAKATASTROPHE:** Wenn die aktuelle Klimakrise



Die Klimakrise ist mittlerweile überall zu sehen – doch wir werden über sie geredet?

Symbolbild

nicht durch verschiedenste Maßnahmen gelöst wird, ist laut der Wissenschaft eine Klimakatastrophe zu erwarten. Sogenannte Kippelemente spielen dabei eine besondere Rolle.

**KIPPELEMENTE:** Kippelemente sind Teile des globalen Klimasystems, die einen Kipp-Punkt beziehungsweise „Tipping-Point“ haben, an dem sie sich abrupt und potenziell unumkehrbar ändern können. Diese Änderungen können zu einem sogenannten Kaskadeneffekte führen, der sich durch alle anderen Systeme des globalen Klimas zieht, und diese ähnlich unwiederbringlich ändert.

:Jan-Krischan Spohr

## BILANZ

## IPCC-Klimabericht 2021: Eine Warnung

Am 9. August stellte der Weltklimarat der UNO den ersten Teil des sechsten Sachstandsberichts über naturwissenschaftliche Grundlagen vor.

Das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) ist eine aus weltweit arbeitenden Fachleuten bestehende Institution, welche regelmäßig den aktuellen Kenntnisstand zum Klimawandel untersucht und aus wissenschaftlicher Sicht bewertet. Innerhalb eines Arbeitszyklus werden verschiedene Berichte zusammengetragen und veröffentlicht; aktuell befindet sich das IPCC im sechsten Berichtszyklus, der 2015 mit der Vorstandswahl des IPCC begann und voraussichtlich 2023 enden wird. Die angestellten Fachleute der Vereinten Nationen erarbeiten innerhalb dieser Zeitspanne einen Sachstandsbericht zum Klimawandel und mehrere Sonderberichte, beispielsweise über die Klimaerwärmung um 1,5°C, darüber hinaus Methodikberichte und technische Abhandlungen. Die Sachstandsberichte – Assessment Reports – bestehen aus drei Bänden und einem Synthesebericht. Der erste Band behandelt die naturwissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels. Eben dieser des neuesten

Sachstandsberichts wurde in der letzten Woche auf einer virtuellen Pressekonferenz vorgestellt. Die darin veröffentlichten Hauptaussagen des zuständigen Forschungsteams sind alarmierend.

Aus dem Bericht geht eindeutig hervor, dass der Einfluss der Menschheit auf die Atmosphäre, den Ozean und die Landflächen zu Klimaerwärmungen geführt und für die schnelle Veränderungen in

den betroffenen Sphären verantwortlich ist. Dieser vom Menschen hervorgerufene Klimawandel wirkt sich auf Wetter- und Klimaextreme auf der ganzen Welt aus: Hitzewellen, Starkniederschläge, Dürren, Wirbelstürme sowie der Rückgang des arktischen Meereises, Schneebedeckung und Permafrost nehmen drastisch zu. Dem Sachstandsbericht zufolge werde die globale Oberflächentemperatur bis mindestens Mitte des Jahrhunderts weiter ansteigen. Eine globale Erwärmung von 1,5°C und 2°C wird überschritten werden, wenn keine drastischen Reduktionen der CO<sub>2</sub>- und weiterer Treibhausgasemissionen erfolgen würde. Wird die globale Erwärmung nicht aufgehalten, müsse mit einer zunehmenden Heftigkeit von Nieder-

schlags- und Trockenheitsereignissen und Monsunniederschlägen gerechnet werden. Es ist sehr beunruhigend, dass viele dieser aufgrund von vergangener und künftiger Treibhausgasemission hervorgerufenen

Veränderungen über Jahrtausende unumkehrbar sind, insbesondere jene, welche den Ozean und das arktische Eis betreffen.

Will die Menschheit den Klimawandel in Zukunft begrenzen, müssen sofort Maßnahmen eingeleitet

werden. Es sei am wichtigsten, die CO<sub>2</sub>-Emissionen auf null zu begrenzen und andere Treibhausgasemissionen stark zu verringern, um den Erwärmungseffekt zu begrenzen. Dabei würden auch innerhalb von wenigen Jahren Auswirkungen auf die Treibhausgas- und Aerosolkonzentrationen in der Luft erkennbar werden, wodurch sich außerdem die Luftqualität bessern würde. Zusammenfassend geht aus dem ersten Teil des sechsten Sachstandsberichts hervor, dass wir Menschen unseren selbst geschaffenen Klimawandel nur noch abwenden können, indem wir rasch handeln, wobei einige bereits eingetretene Veränderungen nicht mehr umzukehren sein werden.

:Rebecca Voeste

„Das Ausmaß der jüngsten Veränderungen im gesamten Klimasystem und der gegenwärtige Zustand vieler Aspekte des Klimasystems sind seit vielen Jahrhunderten bis Jahrtausenden beiseite.“



## KLIMASCHUTZ

# Konsum oder System?

Daran, dass die Erderwärmung sowohl menschengemacht als auch potentiell katastrophal ist, bestehen keine seriösen Zweifel. Bei der Frage, wie man den schlimmsten Folgen entgegenwirken kann, gibt es jedoch weiterhin unterschiedliche Herangehensweisen.

Einer der großen Streitpunkte in der Debatte um die menschengemachte Erderwärmung ist die Frage, ob individuelle Verhaltensweisen und Konsumententscheidungen oder radikaler Systemwandel die so dringend nötige Lösung bringen. Auf der einen Seite steht dabei die Konsumkritik: Der Konsum einzelner Individuen und die Kosten dessen seien der treibende Faktor hinter dem Klimawandel und müssen somit auch der Angriffspunkt für Maßnahmen und Lösungsansätze sein. Das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) beschreibt unter anderem eine pflanzliche Ernährung mit wenig, nachhaltig produziertem Fleisch, als besonders klimafreundlich. So würden nicht nur Rohstoffe gespart, sondern auch mehr Flächen für Aufforstung und Bioenergie zur Verfügung stehen. Das Umweltbundesamt schlägt die Nutzung von Ökostrom und Carsharing sowie das Achten auf Prüfsiegel und Umweltzeichen, als Lösungsansätze für nachhaltigeren Konsum vor. Studien sprechen davon, dass seit 2000 das Bewusstsein für Klimafragen beim Konsum zwar stieg, waren bei Umfragen jedoch statt Konsum eher Abfalltrennung und -reduzierung die verbreitetsten Maßnahmen. Besonders bei

Kunststoffen zeigten jedoch einige Skandale der letzten Jahre, dass in Deutschland Zahlen zu Recycling durch eine Erfassung der Prozentzahl erst nach der Sortierung sowie Exporte beschönigt werden. Auch dass nachhaltiger Konsum jedoch viel Geld und Zeit kostet, Ressourcen, die einem großen Teil unserer Gesellschaft nicht im Überfluss zur Verfügung stehen, wird oft als Kritik an der verbraucherfokussierten Herangehensweise angebracht. Unser Wirtschaftssystem, und dadurch auch andere Aspekte der Gesellschaft, seien außerdem zu stark auf Wachstum ausgelegt, um Verzicht dieser Art zu einer realistischen Lösung zu machen. Zusätzlich sei der Einfluss solcher Konzerne, die von klimaschädlicher Produktion profitieren und den Großteil der Emissionen ausmachen, zu groß. Exxon Mobil und Koch Industries, beides große Namen in der Mineralöl-Industrie, gehören auch zu den wichtigsten Unterstützern hinter Organisationen und Think Tanks, die den wissenschaftlichen Konsens zum Klimawandel leugnen. Konstante Desinformationskampagnen dieser Art erschweren den bereits schwierigen Prozess der politischen Bildung zu Themen, die mit dem anthropogenen Klimawandel zusammenhängen. Konkrete, strenge politische Maßnahmen und auch ein grundlegender Systemwandel wird aus dieser Sicht als einziger Weg gesehen, die Klimakrise noch zu verhindern.



Der individuelle Konsum als Quell allen Übels? Eine verkürzte Sichtweise.

Symbolbild



### UNSER SENF!

Wenn die obere Mittelklasse von nun an mit dem E-SUV zur nächsten Filiale der großen Biomarkt-Kette fährt, um sich für 50 Euro einen Laib Brot, zwei Äpfel und eine Gurke zu kaufen, ist das natürlich schön für sie. Dass diejenigen Menschen, die nicht nur am wenigsten haben und unter den Folgen der Erderwärmung besonders zu leiden haben, sondern auch vergleichsweise wenig zu Umweltschäden beitragen, als die dummen, stumpfen Verbraucher, die nur kaufen und fressen, dargestellt werden, ist klassistisch und selbstgerecht. Diejenigen, die sich zum Nachteil unser aller Zukunft bereichern, müssen auch in die Verantwortung gezogen werden.

:Jan-Krischan Spohr

## GREENWASHING

# Ganz schön nachhaltig, oder?

Grün ist das neue Sexy! Aus diesem Grund zeigen sich immer mehr Unternehmen umweltbewusst. Sie bringen Produkte nahezu gleicher Qualität und verkaufen Produkte als fair und grün, doch ist das wirklich so oder täuscht der Eindruck und es hat sich nichts verändert?

wirtschaften handeln und nicht nur darum die Idee zu missbrauchen.



### WARUM GREENWASHING?

Für die Unternehmen stehen ökonomische Ziele im Vordergrund. So können Betriebe sich nach außen hin klimabewusst und ökologisch zeigen, handeln aber nur aus wirtschaftlichen Interessen und erhoffen sich einen größeren Gewinn zu erwirtschaften. Natürlich ist ein grünes Image ein

schöner Nebeneffekt, denn das Gewissen kauft mittlerweile mit und dafür zahlen die, die sich es leisten können auch gerne mal mehr. Dennoch steht dahinter oftmals auch eine Lobby von Unternehmen, die die Politik mit ihren Angeboten und Geld beeinflussen und am Ende durch den vermeintlichen Klimaschutz politische Vorteile ge-

nießen können.

### WORAUF SOLLTET IHR ACHTEN:

Wenn Ihr Frischwaren kauft, achtet drauf, dass sie aus Eurer Region sind. Insbesondere bei Warenstücken, die nicht saisonal sind, wird gern mal gemogelt. Hierbei solltet Ihr darauf achten, dass sich auf der Ware keine falschen Siegel darauf befinden. Das gleiche gilt auch bei Fleisch. Viele Siegel die Grün sein sollen sind es nämlich nicht. Insbesondere wenn es um CO2-Zertifikate geht, kaufen sich einige Firmen gern ein positives Image dazu.

Damit Ihr Euch im Dschungel der Zertifikate nicht verirrt, haben wir Euch ein mit den wichtigsten Siegeln und Prüfseiten zusammengesucht: [klima-luegendetektor.de](https://klima-luegendetektor.de), [lobbycontrol.de](https://lobbycontrol.de), [siegelklarheit.de](https://siegelklarheit.de)



### UNSER SENF!

Insbesondere große Unternehmen wie Amazon oder die Giganten der Kleidungsindustrie wollen, dass Ihr denkt, Ihr tut etwas Gutes, wenn Ihr bestimmte Produkte kauft. Beispielsweise alte Sachen bei einem schwedischen Modeunternehmen abgeben und dann einen Gutschein für einen neuen Einkauf bekommen. Der soll natürlich dann auch nachhaltig sein. Oder mit Ikea mega auf den Recyclingzug aufzusteigen, da sie jetzt Schafsfelle aus Plastikflaschen herstellen, aber in den letzten zehn Jahren 2,16 Millionen Kubikmeter Holz illegal gefällt haben. Es scheint so einfach sich ins grüne Licht zu rücken, jedoch ist es schwieriger zu erkennen, wie es hinter den Kulissen aussieht. Und wie immer zählt auch hier nicht alles was glänzt ist auch grün!

:Abena Appiah

Das Markenimage ist wichtig, das wissen gerade die Unternehmer:innen. In den letzten Jahren und ins besondere durch die Fridays for Future-Bewegungen und dem Schwinden der endlichen Ressourcen steigen viele Betriebe auf den Grünen Zug auf. Sie wollen sich neu aufstellen und das am besten mit dem Prädikat „ökologisch wertvoll“. So behaupten Unternehmen gerne, dass etwas frei von Mitteln ist, die längst verboten sind. Wie zum Beispiel der Aufdruck FCKW-frei auf Spraydosen. Das Treibmittel ist aber schon seit längerem in Deutschland verboten. Die Betriebe arbeiten vermeintlich nach der Grundidee der Corporate Social Responsibility (CSR), deren Motto lautet: „Tue Gutes und sprich drüber!“ Aber hierbei sollte es sich auch ums nachhaltige

Six Sins of Greenwashing laut: Klimawandel-Global

- 1. Sin of the Hidden Trade-Off:** Bei der Herstellung der Produkte werden die umweltfreundlichen Merkmale herausgestellt trotz aufzeigt.
- 2. Sin of No Proof:** Es wird ein umweltfreundliches Attribut vorgegeben, jedoch ohne Beweis.
- 3. Sin of Vagueness:** Formulierungen, die nicht eindeutig sind, die bewusst Konsument:innen verwirren sollen.
- 4. Sin of Irrelevance:** Eine positive Produkteigenschaft wird betont, die aber eine völlig irrelevante ist.
- 5. Sin of Fibbing:** Das Vortäuschen eines grünen Produktes. (Lüge)
- 6. Sin of Lesser of Two Evils:** Produkte hinter denen ein kleiner Teil nachhaltig sind, dennoch umweltunfreundlich sind.

## Klimaschutz geht auch lokal!

Natürlich sind Einzelpersonen nicht allein für den Klimawandel verantwortlich, nichtsdestotrotz kann jede und jeder von uns einen Beitrag zum Klimaschutz leisten! Nachhaltig leben geht jedoch über zero-waste-living, Veganismus und Rad- statt Autofahren hinaus. Obwohl auch die Möglichkeit besteht, an Klimaschutzorganisationen zu spenden, stehen dazu nicht allen Menschen die notwendigen finanziellen Mittel zu Verfügung. Doch es gibt eine weitere Option, die allen die Möglichkeit zum Helfen gibt: soziales Engagement. Auch in Bochum gibt es verschiedene Möglichkeiten, durch soziales Engagement dem Klimawandel entgegenzuwirken!

Gegen den Klimawandel und für politische Veränderung zu demonstrieren, ist wohl eine der beliebtesten Möglichkeiten, etwas zu verändern. Gerade *Fridays For Future* ist seit Greta Thunbergs erstem Schulklimastreik 2018 wohl die bekannteste zeitgenössische Klimaschutzbewegung. Aus der Bewegung entwickelten sich verschiedene Untergruppen wie regionale Gruppen, *Scientists For Future* und *Students For Future*. Auch bei uns gibt es *Fridays For Future Bochum*, die Demonstrationen veranstaltet, wie zum Beispiel den nächsten globalen Klimastreik am 24. September 2021.



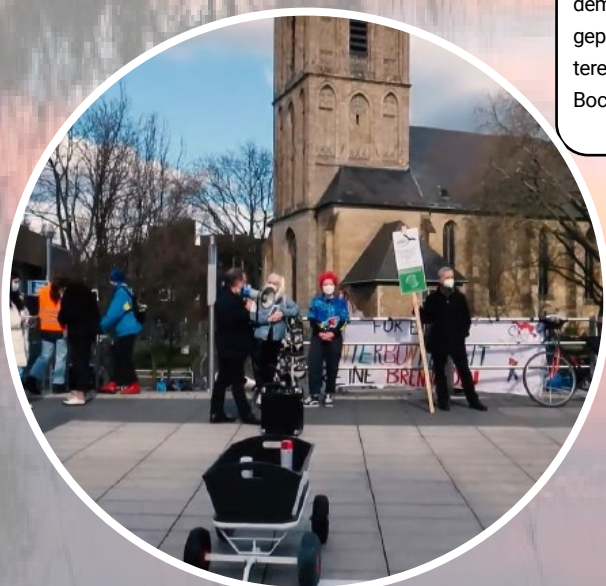
Eine weitere Möglichkeit, sich lokal zu engagieren, sind Unterschriftensammelaktionen und Bürger:innenbegehren. Aktuell gibt es zwei Unterschriftensammelaktionen, um den Klimaschutz in Bochum voranzutreiben.

Die *Klimawende Bochum* orientiert sich an dem Klimaschutzabkommen von Paris und dem Ziel, dass Deutschland bis 2030 klimaneutral wird. Um das auf lokaler Ebene umzusetzen, fordert die *Klimawende Bochum* die Stadt Bochum auf, die Stadtwerke anzuweisen, bis 2025 100% des Stroms aus erneuerbaren Energien zu liefern. Aktuell werden circa 50 Prozent des Stroms der Stadtwerke aus fossilen Brennstoffen gewonnen. Damit das passiert möchte die *Klimawende Bochum* einen Einwohner:innenantrag stellen, der dann innerhalb von vier Monaten im Stadtrat diskutiert werden muss, ob er angenommen werden soll. Um diesen Antrag einreichen zu können, werden 8.000 Unterschriften benötigt. Unterschreiben dürfen Menschen, die mindestens 14 Jahre alt sind und ihren Erstwohnsitz in Bochum haben. Mehr Infos zu der Unterschriftensammelaktion findet Ihr hier: [klimawende-bochum.de](https://klimawende-bochum.de).

Der *RadEntscheid Bochum* setzt sich unter anderem für eine Verbesserung der Radinfrastruktur und einem Ausbau des Radverkehrsnetzes ein ([bsz 1295](https://bsz.1295)). Nachdem eine Woche nach Beginn der Unterschriftensammelaktion das Sammeln aufgrund eines Fehlers in der Kosteneinschätzung unterbrochen werden musste, konnte die Aktion Ende Juni fortgesetzt werden. Der *RadEntscheid Bochum* braucht für das Bürger:innenbegehren insgesamt 12.000 Unterschriften von Menschen, die mindestens 16 Jahre alt sind, wahlberechtigt sind und ihren Erstwohnsitz in Bochum haben. Weitere Infos zum *RadEntscheid Bochum*, dem Bürger:innenbegehren und Arbeitsgruppen des *RadEntscheid Bochum*, denen Ihr beitreten könnt, erhaltet Ihr hier: [radentscheid-bochum.de](https://radentscheid-bochum.de).

Und was ist, wenn ich mich gerne für den Klimaschutz einsetzen und ehrenamtlich engagieren möchte, aber nicht genau weiß, bei welcher Organisation ich helfen kann und wo ich Infos über verschiedene Initiativen finde? Da wäre vielleicht *BoKlima*, das Bochumer Klimaschutzbündnis, eine Option für Dich! Das Bündnis wurde 2019 gegründet und entstand aus einer Initiative des *Arbeitskreis Umweltschutz Bochum e.V.* (AKU Bochum). *BoKlima* ist ein Zusammenschluss von Initiativen, Vereinen und Einzelpersonen, der bestehende Arbeiten verstärken und voranbringen, und durch Kooperation neue Aktionen entstehen lassen möchte. Unterstützende Initiativen sind unter anderem *Fridays For Future Bochum*, die Kampagne *Bochum muss Handeln*, und *Greenpeace Bochum*. Für mehr Infos könnt Ihr die Website des Bochumer Klimaschutzbündnis besuchen: [boklima.de](https://boklima.de).

Es gibt so viele Initiativen und Projekte von Bochumer Bürger:innen, aber gibt es auch Initiativen der Stadt Bochum? Ja, zumindest teilweise. Ein großes Projekt, das die Stadt Bochum verfolgt, ist die *Bochum Strategie*. Diese definiert sich als einen gesamtstädtischen Handlungsrahmen, um die Entwicklung der Stadt zu verbessern. Das Ziel des Projekts ist es, bis 2030 Bochum lebens- und lebenswerter zu gestalten. Unter dem Motto „Wissen, Wandel, Wir-Gefühl“ möchte Bochum seine Ziele durch Kernaktivitäten erreichen. Diese werden von den Zielen, Schwerpunkten und Querschnittsthemen geprägt. Eines dieser Querschnittsthemen, aber leider keines der Hauptziele, ist das Klima. Die Projekte, durch die die *Bochum Strategie* umgesetzt werden soll, sind noch nicht fertig gestellt – aber trotzdem gibt es bereits einige Klimaprojekte, wie zum Beispiel das *StadtBaumKonzept*, bei dem mindestens genauso viele Bäume in der Stadt gepflanzt werden sollen, wie gefällt werden. Ein weiteres Projekt ist *Bochums grüne Oasen*, durch welches Bochums Parks aufgewertet werden sollen.



Texte :Augustina Berger

Bilder: RadEntscheid: gust; FFF: CC0; Klimastreik: YouTube „Klimastreik 19.03.2021“ von BoKlimayy





## DOKUMENTARFILME

## Bildgewaltige Bildung

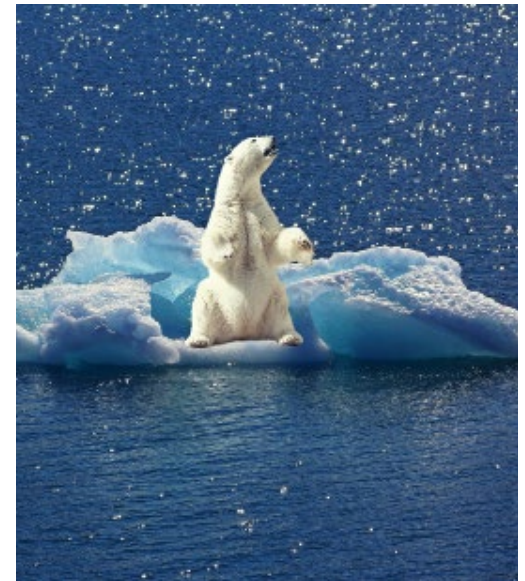
Dokumentarfilme sind omnipräsent in den Medien und einige Beispiele sind fest im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert. Doch sie sind dabei nicht ohne Probleme und Kontroversen.

In einer derart stark von Medien geprägten Zeit wie der unseren werden soziale und politische Probleme immer auch auf den Bildschirmen der Kinos, Fernseher, Computer und Smartphones ausgetragen – ob dies nun in Form von fiktionalen Filmen und Serien, Live-Übertragungen von Debatten, Talkshows, Werbung oder Dokumentarfilmen geschieht. Letztere bilden dabei eine interessante Zwischenform von Sachliteratur und Unterhaltung, da sie zumindest den Anspruch haben Fakten darzustellen, dabei jedoch weiterhin gewisse narrative Formen nutzen, um diese vermeintlichen Fakten auf mitreißende und einnehmende Art zu vermitteln. Es ließe sich sogar argumentieren, dass letztere Aspekte wichtiger für einen erfolgreichen Dokumentarfilm sind als die zugrundeliegenden Fakten. Besonders bei solchen Filmen und Serien, die sich mit komplexen Problemen auseinandersetzen, stellt sich die Frage, welchen Effekt sie in der Bewusstseinsbildung und Bildung haben können. Auch akademische Arbeiten haben sich bereits damit beschäftigt, ob und wie diese Art der Unterhaltung soziale Veränderungen antreiben kann.

Der 2006 veröffentlichte Dokumentarfilm „Eine unbequeme Wahrheit“ von und mit dem ehemaligen

US-Vize-Präsidenten Al Gore wird oft als eines der wichtigen frühen Ereignisse der modernen Klimadebatte bezeichnet. So prägte er das Wort „Klimakrise“ im öffentlichen Diskurs und schaffte Bewusstsein für das Ausmaß der Erderwärmung. Untersuchungen um das Jahr 2010 kamen jedoch zu keinem einheitlichen Ergebnis, ob daraus auch aktive Änderungen im individuellen Verhalten resultierten. Neben Vorwürfen der Panikmache und vergleichen mit *Mein Kampf* – vor allem durch konservative politische Akteure – wurde jedoch auch kritisiert, dass die Auswirkungen auf in der Arktis lebende indigene Völker nicht behandelt wird.

Auch Dokumentarfilme und -serien, die sich nicht direkt mit Problemen wie der Erderwärmung auseinandersetzen, sondern primär das Leben unterschiedlicher Tierarten darstellen, ohne dabei jedoch die bereits sichtbaren Folgen der Veränderungen des Klimas zu unterschlagen, haben Umfragen zufolge Einfluss auf das Bewusstsein des Publikums für diese Krise. *Fahrenheit 9/11* und *Food, Inc.* sind weitere Beispiele dafür, dass aus dem Nischengenre schon länger ein erfolgreicher Zweig der Filmindustrie geworden ist, und *Seaspiracy* sowie *Tiger King* beweisen, dass sich dieser Erfolg auch in der Zeit der Streaming-Dienste fortsetzt. Letztere Serie zeigt aber auch, wie die Darstellung in derartigen Medien negative Auswirkungen haben kann; Bezeichnungen des sexuellen Missbrauchs gegen die Hauptfigur wurden wohl gezielt ausgelassen, um ihn als zwar exzentrisch aber weiterhin sympathisch darstellen zu können – so zumindest stellen es manche Vorwür-



Der traurige Eisbär auf der einsamen Eisscholle – typische Bilder, die Mitgefühl evozieren sollen.

Quelle: CCO

fe gegen das Produktionsteam dar. Auch resultierte die Serie in Stalking und Morddrohungen gegen die ebenfalls in der Serie dargestellte Tierrechtsaktivistin Carole Baskin. Alles in allem Beispiel genug dafür, was passieren kann, wenn der Unterhaltungsfaktor schwerer wiegt bei der Konzeption als der Faktengehalt und Neutralität. Allein durch ihre Reichweite sind Dokumentarfilme ein wichtiges Werkzeug in der Informationsverbreitung, doch sind sie dabei in keinem Fall immun gegen Verfälschung und Überzeichnung, ob nun zum Zwecke der Unterhaltung oder als Teil einer aktiven Desinformationskampagne.

:Jan-Krischan Spohr

## KULTURINDUSTRIE

## Kann Theater klimaneutral?

Noch nicht lange fragt man auch in der Theaterbranche, wie klimaschonendere Produktionen möglich sein könnten.

Eigentlich könnte Theater das klimaneutrale Medium schlechthin sein, denn grundsätzlich braucht man dafür nichts außer Schauspielende und ein Publikum. Nicht mal ein Raum oder eine Bühne sind unbedingt nötig, um Theater zu spielen, denn der Ursprung des Theaters liegt im antiken Griechenland unter freiem Himmel. Aber natürlich hat sich einiges seitdem verändert und nicht immer muss Freilufttheater so romantisch sein, wie mit dem Mittelmeer als Kulisse, sondern scheitert hierzulande häufig an Wetterbedingungen, die die Zuschauer:innen allzu häufig frierend und durchnässt hinterlassen müssten. Die Devise auf der Suche nach Verbesserungen im Klimaumgang kann also nicht einfach nur „Zurück zu den Wurzeln!“ lauten.

Wie verbraucht ein Theater viele Ressourcen? Die Antworten sind zahlreich, denn grade große Stadttheater haben ihre Räumlichkeiten oft in denkmalgeschützten Gebäuden, in denen ökologisch positive Anpassungen eine knifflige Angelegenheit darstellen. Solche Theater sind nicht selten monumentale Gebäude, die einen enormen Strom- und Heizbedarf haben, wenn geprobt oder gespielt wird. Hinzu kommt auch die in der Branche beliebte Kultur des Gastspiels, bei dem ein Ensemble mit seinem

Stück auf Tour durch das Land oder die Welt geht, um der erzwungenen Regionalität ein Schnippchen zu schlagen. Dafür können etliche Flugreisen in kurzer Zeit anfallen und in der Klimabilanz hilft es dann leider nicht mehr viel, wenn bei den Getränken im Foyer Papierstrohhalm verwendet werden.

Theater wurde von Grund auf noch nicht ökologisch gedacht, weshalb es jetzt einiges an Kreativität erfordert, um in den gegebenen Strukturen dafür neue Wege zu finden, ohne gleich die ganze Branche auf den Kopf stellen zu müssen. Theoretisch ist klimaneutrales Theater natürlich möglich und das macht sich deshalb beispielsweise das Art Council Theatre in London zur Aufgabe: Bis 2030 will man dort tatsächlich klimaneutral werden. Viele befürchten dadurch einen Eingriff in die künstlerische Freiheit, denn extreme Materialschlachten wären damit wohl erstmal Geschichte. Aber wenn kreative Köpfe mit diesen Herausforderungen konfrontiert werden, könnte dadurch vielleicht Theater auf eine neue Art gedacht werden, die bis jetzt noch nicht geschaffen wurde.

Man muss wohl kaum befürchten bald im Saal zu frieren oder, dass es bald keine Bühnenbilder oder Requisiten mehr auf den Bühnen gibt. Vielmehr muss man wohl hinter den Kulissen darüber nachdenken, wie man nachhaltiger mit den Materialien umgehen kann, damit nicht jedes Bühnenbild nach seiner Nutzung einfach auf dem Müll landet. Dafür gibt es bereits auch Tauschbörsen, die verschiedene Theater untereinander vernetzen sollen, aber bisher wegen zu geringer Effizienz und Aufmerksamkeit nur wenig genutzt wurden. In erster Linie wird in



Die Paläste brauchen Strom: Wo kann man da sparen?

Quelle: haki

der Branche noch einiges an Aufklärung und Initiative benötigt; Verbesserungsvorschläge sind schon reichlich vorhanden. Natürlich sollen Gastspiele nicht verboten werden, aber man könnte besser organisieren, dass die Künstler:innen nicht nur für vereinzelte Termine kurz in eine Region eingeflogen werden, sondern für längere Zeiträume mehrere Veranstaltungen besuchen können. Auch auf der Bühne muss das Klima thematisch besser einbezogen werden, ohne nur zu belehren. Das Theater eignet sich sehr gut, um die abstrakten Zahlen, die der Klimawandel mit sich bringt, anschaulich und real zu machen.

:Henry Klur

## PROJEKT

## Der grünere Campus

Eine Universität, die so groß ist wie die RUB, kann viel im Feld der Klimafreundlichkeit machen – das Nachhaltigkeitsbüro ist dabei eine wichtige Stelle.

Der Laboraspekt von Universitäten ist häufig als die Aufgabe gedacht, der ihre Wissenschaftler:innen hinter verschlossenen Türen nachgehen. Hohe Büchertürme, teure High-Tech Instrumente, modernste Labore mit Petrischalen und Chemielösungen. Dies ist jedoch einen Schritt zu kurz gedacht, denn auch als lebendiger Ort in der Stadt, als physisches Objekt an dem geforscht, gebastelt und veranschaulicht werden kann sind sie Labore, an denen Modelle für die Zukunft entstehen.

Vielleicht bietet sich die RUB – eine Uni, die dafür bekannt ist, unnatürlich und, nun ja, leider total verbaut zu sein – am besten dafür an, ein praktisches Forschungsobjekt aus grau und für grün zu sein. Denn schlussendlich geht es bei dem Projekt, Städte nachhaltiger und klimafreundlicher zu gestalten nicht darum, ohnehin schon grüne Orte zu verändern, sondern die Lebensbereiche umzugestalten, die dies noch nicht sind.

Wesentlich beteiligt an diesem Projekt ist an der Ruhr-Uni das Nachhaltigkeitsbüro. Es unterliegt dem Dezernat 5.II für Bau- und Liegenschaften und wird inhaltlich unter anderem durch das Zentrum für Umweltmanagement (ZUM) und das Nachhaltigkeitsforum (NHF) an der RUB begleitet. Das Nachhaltigkeitsbüro setzt Nach-

haltigkeitsprojekte auf dem Campus um, vernetzt Akteur:innen, berät bei Bauvorhaben und fertigt Bestandsanalysen an.

Das Nachhaltigkeitsbüro definiert sein Verständnis von Nachhaltigkeit entlang der Brundtland-Kommission von 1987 als „[...] eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.“ Die Brundtland-Kommission war eine Unterorganisation der Vereinten Nationen, die im Zuge der Klimabewegung der 80er entstand und den sogenannten Brundtland-Bericht (offiziell „Our Common Future“) veröffentlichte, in dem sie das Schlagwort der „nachhaltigen Entwicklung“ popularisierte und Möglichkeiten aufzeigte, wie diese geschehen könne. Für eine nachhaltige Entwicklung, so der Bericht, sei eine Kombination aus ökonomischem Wachstum, Umweltschutz und sozialer Gleichberechtigung.

An der RUB hilft das Nachhaltigkeitsbüro durch das Projekt „Grüne Infrastruktur“ dabei, Boden- und Dachflächen beispielsweise mit Beeten zu begrünen und natürliche Aufenthaltsorte am Campus zu schaffen. So soll nicht nur die Biodiversität erhöht und der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Uni verringert werden, sondern auch ein angenehmes Mikroklima für die Menschen geschaffen werden, die sich an der Uni aufhalten.



Frische Kräuter für die Nudelsauce? Dank Campus Gardening kein Problem.

Bild: Marquard

Seit 2019 betreibt das Nachhaltigkeitsbüro außerdem zusammen mit dem Botanischen Garten und freiwilligen Studierenden und Beschäftigten das Projekt Campus Gardening. Dabei werden Beete am Nordforum und entlang der Zentralachse der RUB mit Obst, Gemüse, Zierpflanzen und Kräutern bepflanzt. Die Pflanzen stehen dabei allen zur Verfügung. Wer also gerade an den Beeten vorbei kommt, kann sich bedarfsgerecht mit frischen Kräutern wie Rosmarin, Thymian, Schnittlauch und weiteren bedienen, anstatt diese im nächsten Supermarkt zu kaufen. Projekte wie diese zeigen auch auf, wie Nachhaltigkeit einen stärkeren individuellen Bezug zum städtischen und universitären Raum liefern kann. Denn dadurch entsteht unter anderem eine Interaktion mit unseren täglichen Laufwegen, ein Modell, das sich relativ einfach auf ganze Städte ausweiten lässt und damit ein Labor für die Zukunft ist.

:Stefan Moll

## ERNÄHRUNG

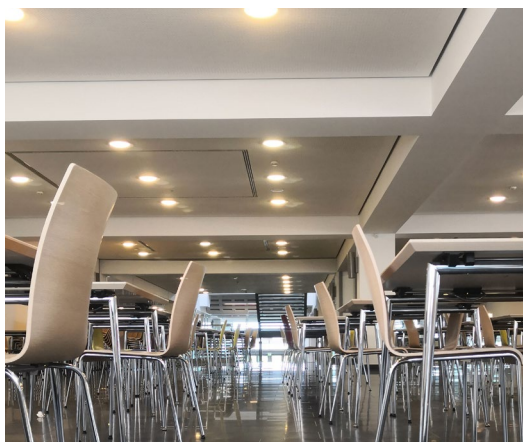
## Bewusstes Mensen

Das Akafö der Ruhr-Uni schreibt sich Nachhaltigkeit auf die Fahne. Was tut es dafür und welche Erfolge hat es bereits erzielt?

Auch die Mensa der Ruhr-Uni sowie Bistro und Kaffeebar, versuchen in ihrem Betrieb ein gewisses Maß an Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Besonders die Vermeidung von Müll ist dabei ein wichtiger Aspekt: Neben Lebensmittelresten kommen auch große Mengen an Alufolie und Plastikmüll auf. Ersteres soll seit 2015 unter dem Titel „Zu gut für die Tonne“ vermieden werden. Eine wöchentliche Statistik hält die Speisereste nach und basiert darauf gewisse Maßnahmen. So wird zum Beispiel teilweise 50%-Rabatt auf Speisen wie Salate gegeben, wenn diese abends oder am nächsten Tag noch übrig sind. So werden 25% der Speisereste vermieden.

Um die Nutzung von Alufolie zu verringern, werden seit 2018 bewusst Maßnahmen ergriffen, um Alternativen zu finden. Die Verwendung von Behältnissen mit Deckeln, Schulung der Mitarbeitenden und Analyse von Arbeitsabläufen haben 2019 bereits zu einer 90-prozentigen Verringerung geführt und für die Zukunft steht das Ziel in Aussicht, diese Nutzung vollends zu beenden.

Klarsichtfolie erfüllt ähnlichen Rollen und wird ebenfalls in den letzten Jahren bewusst eingespart. Dort sah man 2019 jedoch nur eine vergleichsweise geringe, wenn auch löbliche Reduzierung um 20 Prozent. Auch Einmalhandschuhe sollen weniger verwendet werden, beispielsweise in der Essensausgabe. In der Mensa werden dadurch 30 Prozent, in Bistro und Kaffeebar 15 Prozent



Nicht nur lecker sondern nachhaltig: das hat die Mensa der RUB sich auf die Fahne geschrieben.

Bild: ken

weniger Handschuhe verbraucht. In der Produktion der Lebensmittel setzt das Akafö schon länger besonders auf lokale Produkte und gehört zum „100-Kantinen-Programm“ des Landes NRW, welches die Förderung dieser Produkte als Ziel hat. Neben Einsparnissen im eigenen Betrieb, gibt es auch ein von der AOK und dem Akafö entworfenes „Klima-Kochbuch“ mit Saisonkalender für Gemüse, kostenlos zum Download.

Alles in allem wirkt das Engagement des Akafö loblich, wirft jedoch auch gewisse Fragen auf. Wieso wird erst seit wenigen Jahren besonders darauf geachtet, weniger Einweg-Produkte wie Folien zu benutzen, wenn Lösungsansätze teilweise extrem simpel waren? Das zeigt jedoch auch, dass an vielen Orten noch Raum zur Besserung ist und die Schonung von Ressourcen keine Ausnahme sein sollte.

:Jan-Krischan Spohr

## Enactus

**Organisation.** Der Regionalverband Enactus ist eine internationale Nichtregierungsorganisation und unter anderem an der Ruhr-Universität angesiedelt. Der Name setzt sich zusammen aus dem unternehmerischen Gedanken (entrepreneurial), dem Gestaltungswillen (action) und der Gemeinsamkeit von Handeln und Werten (us). Das Ziel der 2009 gegründeten Organisation Enactus ist es, einen Beitrag zur Verwirklichung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen zu leisten. Möglich gemacht werden soll das durch die Gründung von gemeinnützigen Organisationen, die sich auch auf lange Sicht selbst verwalten und finanzieren sollen. Dabei geht es neben dem Klimaschutz auch um inklusive und integrative Projekte, sowohl in der Bundesrepublik als auch rund um den Globus. Weltweit engagieren sich in 37 Ländern mehr als 75.000 Studierende an 1.700 Hochschulen bei Enactus, die die Welt durch ihren kleinen Beitrag ein Stück gerechter und grüner machen wollen. Außerdem unterstützen auch 550 Unternehmen die Projekte. Die jeweiligen Teams arbeiten meist sehr regional, tauschen sich aber auch bei regelmäßigen Treffen über die Zusammenarbeit aus und vereinbaren gelegentliche Kooperationen. Natürlich konnte man auch während der Pandemie schon zahlreiche Möglichkeiten finden, um beispielsweise mit 3D-gedruckten Face-Shields oder der Versorgung von Bedürftigen mit Alltagsmasken für Unterstützung zu sorgen. Wenn Du Interesse hast, auch dabei mitzuhelfen, kannst Du dich hier direkt bei ihnen melden:

[www.enactus.de/rub/mitmachen](http://www.enactus.de/rub/mitmachen).

:haki



## LERNEN

# Nachhaltigkeit im Wintersemester

Wie in jedem Semester bietet der Optionalbereich ein breites Angebot – wie Ihr Euch über Klimawandel und Nachhaltigkeit weiterbilden könnt, listen wir hier auf.

**Nachhaltigkeit vermitteln: Perspektiven nachhaltiger Erziehung und nachhaltigen Wissenstransfers**

Das Modul, das sich an Studierende aller Fachrichtungen wendet, bietet wohl für jede:n, der:die sich mit Nachhaltigkeit beschäftigen will, eine oder sogar mehrere spannende Kurse. Im Vordergrund steht dabei nicht nur der Erwerb von Wissen über den Klimawandel, sondern auch die Kommunikation dieses Wissens in unterschiedlichen Lebensbereichen. Wer sich für das Modul, das vier Semesterwochenstunden beansprucht und 5 CP verspricht, interessiert, nimmt dabei an zwei Veranstaltungen teil. Der erste Teil ist die Ringvorlesung mit dem Titel „Klimawandel, Nachhaltigkeit und Zukunftsentwürfe“ (donnerstags 16-18 Uhr). In dieser stellen unterschiedliche Fachbereiche ihre Lösungen für den Klimawandel dar und wie man diese vermitteln kann, ohne einfach nur Fakten aufzulisten. So heißt es in der Beschreibung: „Die Erkenntnisse zahlreicher Umweltbewegungen der vergangenen 50 Jahre zeigen deutlich, dass eine einfache Nennung von Fakten nicht ausreicht, um einen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen. Die Frage nach der Art der Kommunikation wissenschaftlicher Prozesse ist deshalb in zahlreichen

Disziplinen zunehmend in den Fokus gerückt.“

Im zweiten Teil können Studierende aus vier Seminaren auswählen und so ihren individuellen Schwerpunkt im Bereich Klimawandel setzen. Diese Seminare sind:

**Tourismus im Wandel – Perspektiven zwischen Corona, Overtourism und Nachhaltigkeit (freitags 14-18 Uhr, etwa alle zwei Wochen)**

Der Tourismus boomt – Travel Influencer:innen, Reisesenthusiast:innen und andere tragen zu Problemen wie Overtourism und riesigen Emissionen bei. Im Licht der Tourismus-Pause durch Corona werden diese Fragen beleuchtet.

**Nachhaltige Lehre für die Zukunft entwickeln (5. Oktober, 18-19 Uhr; danach mittwochs 10-12 Uhr)**

Auch hier geht es um Corona, und zwar genauer um die Frage, wie sich zukünftig digitale und Präsenzformate verbinden lassen. Die Ergebnisse werden beim DigiEdu-Hack der Europäischen Union eingereicht und anschließend mit dem Ziel der Umsetzung an der RUB überarbeitet.

**Lassen sich ökologische Kosten der wissenschaftlichen Literaturversorgung an der RUB modellieren? Ein challenge-basiertes Projektseminar (18. Oktober 16-18 Uhr, danach nach Vereinbarung)**

Papier- und Literaturberge sind kaum ökologisch. Mit Ansprechpartner:innen der UB entwickeln Studierende Modelle, diesen Fußabdruck zu minimieren.

**„Klimakriege“. Klimaveränderungen, Ressourcenkonflikte und Gewalt – Annäherungen und Hinterfragungen (mittwochs 12-14 Uhr)**

Das Seminar vertieft die Inhalte der Vorlesung und arbeitet öffentliche Diskussionen über Klimakatastrophen, Klimaflucht und Klimakriege auf.

**Der Geist der Tiere/Tierethik**

Ein anderer wichtiger Aspekt, der bei der Frage um Nachhaltigkeit und Umweltschutz immer wieder aufkommt, ist der der Tierethik. Tiere sind die natürlichen Bewohner:innen der Erde und viele von ihnen sind aktuell insbesondere durch unsere negativen Auswirkungen auf das Klima bedroht.

Das Modul besteht aus einer Ringvorlesung und einem Seminar:

**Der Geist der Tiere (freitags 10-12 Uhr)**

Die Ringvorlesung bietet einen Überblick über philosophische Ansätze zum Bewusstsein von Tieren von der Antike bis in die heutige Zeit.

**Grundprobleme der Tierethik (in der vorlesungsfreien Zeit, montags und freitags je von 12-14 Uhr)**

Das Seminar ergänzt die Vorlesung und stellt die Frage der Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren, deren Würde und personalen Status.

:Stefan Moll

## CAMPUS

# Studens sustineri

Wie wir bewusst mit unseren Ressourcen umgehen können, dass zeigen uns einige Gruppen und Projekte am Campus.

Auch wenn man zurzeit etwas seltener über den Campus schlendert als gewohnt wird man sicher schon das ein oder andere Mal an dem Glaskasten neben der Bibliothek vorbeigegangen sein. Hier befinden sich direkt zwei Anlaufstellen für Nachhaltigkeit an der RUB: die AStA Fahrradwerkstatt und das AStA Repair-Café. Bevor kaputtes einfach weggeschmissen wird, haben Studierende hier die Möglichkeit für lau Fahrräder und elektronisches Allerlei in den Selbsthilfewerkstätten wieder in Gang zu setzen. Für das nötige Werkzeug und fachkundiges Know-How wird auch gesorgt. Wer also etwas über die Reparatur von Fahrrädern und Elektro-Geräten lernen und zugleich ein Zeichen gegen die Wegwerf-Gesellschaft setzen möchte, ist hier genau richtig. Der AStA bietet zudem auch noch zwei weitere Projekte, die Ressourcen sparen: Der Fairteiler, ein Kühlschrank, in dem wir Lebensmittel aufbewahren und uns oder andere daran teilhaben lassen können, befindet sich im Erdgeschoss des Studierendenhauses. Zudem gibt es einen Bücherschrank in der Nähe des Kulturcafés, in dem ungebrauchte Bücher anderen zur Verfügung gestellt werden können.

Aber auch abseits des AStA finden sich Gruppen und Projekte, denen der Klimawandel am Herzen liegt. Als Teil der Klimastreik-Bewegung Fridays for Future macht Students for Future Bochum auf die Bedrohung der Klimakrise aufmerksam. Hier streitet man anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse für eine lebenswerte Zukunft für Alle und Klimagerechtigkeit. Nicht nur im Namen ähnlich sind die Scientists for Future, eine Gruppe

von Wissenschaftler:innen zur Unterstützung von jungen Protestierenden für mehr Klima- und Umweltschutz. Angeboten werden zudem auch Workshops für Arbeitsgruppen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Im selben Zug ist auch youngperspectives.ruhr zu erwähnen. Der studentische Verein bezeichnet sich selbst als „Die Denkfabrik aus'm Pott“ und entwickelt Ideen für die Gesellschaft von morgen und schafft eine Plattform für mehr gesellschaftlichen Diskurs. Neben den Themen Gesellschaft und Wirtschaft, spielt auch der Klimawandel eine große Rolle, um Antworten auf drängende Fragen unserer Zeit und in Zusammenarbeit mit Kommunen und Stiftungen aktiv neue Lösungen zu finden.

Wer einen grünen Daumen hat, wird sich im Studigarten zu Hause fühlen. Hier bauen Studierende aller Fachbereiche der Ruhr-Uni nicht nur eine Vielzahl von Obst- und Gemüsesorten an, sondern bietet auch einen Färbegarten mit Blumen aus denen Naturfarben hergestellt werden. Im Kurs „Gärtnern für Nicht-Biologen“ können dabei sogar Credit Points erworben werden. Den Studigarten findet man hinter der Mensa der Ruhr-Uni und tatkräftige Unterstützung ist dort immer gerne gesehen. Für den Umwelt- und Naturschutz auf dem Campus sensibilisiert zudem die NABU Hochschulgruppe Bochum. Mehr zu dieser Gruppe und Aktionen findet ihr auf der Instagram-Page [instagram.com/nabu\\_hsg\\_bochum](https://www.instagram.com/nabu_hsg_bochum). Nicht zuletzt gibt es ein Nachhaltigkeitsforum an der RUB. Dieses wurde mit dem Ziel gegründet, für Umweltthemen zu sensibilisieren und Wissen zu verbreiten. Hier sind Arbeitskreise wie etwa Urban Gardening, Tiny House und Bioabfall, die nachhaltige Lösungen erarbeitet und umsetzt. In Kooperation mit dem Botanischen Garten werden schon im zweiten Jahr Beete auf dem Campus mit Pflanzen und Gemüse bepflanzt. Es ist also viel los am Campus, wenn es um das Thema Klimawandel und Nachhaltigkeit geht.

:Artur Airich

## IMPRESSUM

**bsz** – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

**Herausgeber:** AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

**Redaktion dieser Ausgabe:** Artur Airich (afa), Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Augustina Berger (gust), Henry Klur (hakl), Kendra Smielowski (ken), Jan-Krischan Spohr (kjan), Leon Wystrykowski (lewy), Lukas Simon Quentin (luq), Stefan Moll (stem)

**V. i. S. d. P.:** Augustina Berger

**Anschrift:**

**bsz**  
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum  
SH Raum 081  
Universitätsstr. 150  
44780 Bochum  
**Fon:** 0234 32-26900  
**E-Mail:** [redaktion@bszonline.de](mailto:redaktion@bszonline.de)

**Im Netz:** [www.bszonline.de](http://www.bszonline.de),  
[facebook.com/bszbochum](https://facebook.com/bszbochum)  
[twitter.com/bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)  
[instagram.com/bszbochum](https://instagram.com/bszbochum)

**Bildnachweise:** S.1 Anreißer:CC0 S.1 rund: CC0; S.2 Waschmaschine: bena, S.7.Bambus: CC0

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser\*innen.

Bilder: Header: CC0, Flut: CC0, Afrika: bena

## KOMMENTAR

## Versagen auf allen Ebenen

Für die Flutkatastrophe vom Juli wie auch ihre Folgen ist die herrschende Politik verantwortlich. Und zwar auf jede erdenkliche Weise.



183 Tote und Schäden im Wert von rund 20 Milliarden Euro – das sind die jüngsten Zahlen der Flutkatastrophe, die sich in Deutschland vor allem in NRW und Rheinland-Pfalz abgespielt hat. Die Bilder wird wohl kaum jemand vergessen, Bilder, die man so nicht aus Deutschland kennt: Tatsächlich handelt es sich laut Deutschem Wetterdienst um eine Jahrhundert-, vielleicht sogar eine Jahrtausendflut. Trotzdem: Diese Außergewöhnlichkeit darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Politik auf allen Ebenen für die Toten, das Leid, die Existenzängste, kurz: für die verheerenden Folgen der Flut, aber letztlich auch für die Überschwemmung selbst verantwortlich ist. Da ist zunächst einmal die eigentliche Ursache, der Klimawandel: Der Westen ist allein und unmittelbar für knapp die Hälfte aller Treibhausgase verantwortlich, die seit 1751 ausgestoßen wurden



Aber auch heute wird hier zwar gerne behauptet, dass mittlerweile die bösen Schwellenländer verantwortlich für einen großen Teil der Treibhausgasemissionen seien. Am Ende handelt es sich bei diesem CO2 aber doch allzu oft um Abfallprodukte einer Konsumgüterindustrie, die für den westlichen Markt produziert. Darüber hinaus ist es gerade die Bundesrepublik, die trotz der „Klimakanzlerin“ seit Jahren auf EU-Ebene bremst, wenn es um die Umsetzung der Klima-Ziele geht.

Doch diente der Klimawandel den Verantwortlichen in den letzten Wochen allzu oft als Ausrede, obwohl sie selbst für ihn mitverantwortlich sind. Doch unabhängig von der Frage, wieviel Mitschuld die BRD konkret an der globalen Erwärmung trägt oder von der Tatsache, dass es bisher nichts mit dieser Flutkatastrophe Vergleichbares in Deutschland gab – die Behörden und politischen Verantwortlichen waren doch frühzeitig gewarnt. Nur: Weder nahm es jemand ernst, noch wusste man, was zu tun war. Wie auch? Der Katastrophenschutz wird seit Jahren in bester neoliberaler Manier konsequent beschnitten. Das geschah nicht zuletzt auf

Druck der Industriellenverbände. Das peinliche Interview mit dem Präsidenten des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) im Deutschlandfunk Mitte Juli sprach Bände: Minutenlang ging es nur um Sirenen – nicht darum, dass kein Mensch wusste, dass man bei Überflutungen nicht in den Keller gehen soll. Bei einer Sirene denkt man vermutlich erst einmal an Bombenalarm und geht, wenn überhaupt, wohin? Genau, in den Keller. Abhilfe leisten könnten natürlich Warn-Apps, von denen kaum jemand etwas wusste, oder SMSen an alle Menschen in betroffenen Gebieten. Das, erfährt man vom obersten Katastrophenschutz, sei aber zu teuer, es gehe immerhin um hunderttausende Euro. Ein Schlag ins Gesicht aller, die ihr Leben, ihre Angehörigen oder ihr Hab und Gut verloren haben. Die haben vom Staat immerhin bis zu 3.500 Euro Hilfe erhalten – wenn es sich um eine fünfköpfige Familie handelte.

Übersieht man einmal, dass die Bundestagswahlen dieses Jahr noch inhaltsleerer und langweiliger sind als sonst, könnte man meinen, dass sich dieses Totalversagen der Regierenden spätestens an der Wahlurne rächen dürfte. Ein Glück nur, dass spätestens mit der Blamage in Afghanistan das Thema bereits wieder aus den Schlagzeilen verschwunden ist, kurz nachdem die letzten Toten unter der Erde waren und lange bevor die Aufräum- und Reparationsarbeiten abgeschlossen sind.

:Leon Wystrychowski

## KOMMENTAR

## Mama Afrika leidet

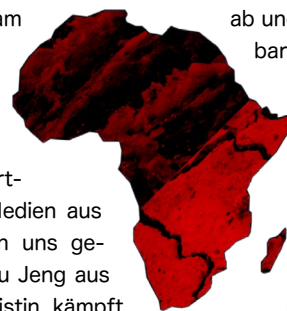
Das Leben mit und in der Natur scheint für Menschen die dieser Lebensweise nachgehen, immer schwieriger zu werden. Sie warnen, doch die privilegierte Gesellschaft hört nicht zu.



Hinterwäldlerisch, ungewöhnlich, zurückgeblieben. Solche Worte fallen schnell, wenn über Menschen gesprochen wird, die mit der klassischen westlichen Zivilisation nichts am Hut haben. Ihr Lebensstil geht mit der Natur einher. Angepasst an das, was es gibt und was reicht. Doch dieser Minimalismus und diese Lebensweise ist in naher Zukunft nicht mehr möglich. Während wir als westliche Gesellschaft für uns das autarke Leben entdecken, gibt es an den verschiedensten Orten auf der Welt Völkergruppen, die noch so leben. Über die Jahre wurden es immer weniger, denn das westliche Leben und dessen Gefühl wurde in die Länder gebracht. The bigger, the better! Und ja, auch ich bin Teil dessen! Ob ich will oder nicht!

Afrika zum Beispiel gehört zu den Orten auf der Welt, die am wenigsten an Emissionen beitragen, aber jetzt schon unter dem Klimawandel

leiden. In manchen Gebieten hat sich das Klima schon verändert und die Menschen müssen mit einem Grad Erwärmung bereits leben. Auch hier trifft es die Ärmsten. Aber für unsere westliche Gesellschaft interessiert es erst, wenn es uns trifft! Fridays for Future ist nicht nur weiß und europäisch! Auch in Afrika gibt es Klimaaktivist:innen, doch die wollen wir nicht sehen! Wahrscheinlich werden wir erst drauf aufmerksam, wenn der Kaffee aus der Fairtradeverpackung nicht mehr schmeckt oder pro Kilo einfach nur noch ein Luxus gut geworden ist, weil die Ernte nicht mehr die gleiche Qualität haben kann, die ihr seit Jahren am Frühstückstisch zu trinken bekommt. Skandal! Ausbeuterisch diese Afrikaner:innen! Aber es liegt auch an uns und Menschen wie Vanessa Nakete aus Uganda, die beim Weltwirtschaftsforum von den westlichen Medien aus dem Bild geschnitten wurde, haben uns gewarnt! Aber sie ist nicht allein! Fatou Jeng aus Gambia nennt sich selbst Klimaoptimistin, kämpft einen Kampf gegen die Zeit. Durch das Ansteigen des Meeresspiegels steht ihre Heimat akut in Gefahr! Ihr Dorf Bajul wird untergehen. Der Fluss, der in den Atlantik strömt, wird nicht nur Menschenleben kosten, sondern auch das kulturelle Erbe und Traditionen mit sich nehmen. Das klingt weit weg, doch durch die verstärkten Starkregen, die die Straßen überfluten, passiert dies jetzt schon. Hindou Oumarou aus dem Tschad ist Tochter eines Viehzüchters und durfte schon vor dem amerika-



nischen Präsidenten sprechen. Sie setzt auf die nomadische Lebensweise und Traditionen ihrer Eltern. Heißt: Sie orientieren sich am Wind, den Wolken und Insektenschwärmen. Der Kuhdung hilft das Land fruchtbar zu machen. Von der Milch und dem Fleisch können sie gut leben und das Klimaneutral! Aber das ändert auch nicht, dass die Welt um sie herum ändert. In Sahel zeigt sich, dass dort alles 1,5 Mal schneller geht. Dort schreitet die Erderwärmung schon voran. Ältere und jüngere Menschen sterben an den extremen Hitzewellen. Die Kühe geben nur ein Viertel des normalen Milchertrags ab und der Tschad-See, der die Region mit trinkbarem Wasser versorgt, trocknet aus. Auch Ineza Umuhiza Grace aus Ruanda kämpft an der Front gegen den Klimawandel. Sie sagt es straight heraus: „Afrikas Klimabewegungen müssen mehr in den Mittelpunkt gelangen! Wir sprechen, aber wir werden nicht gehört!“ Das stimmt! Wir privilegierten Menschen urteilen über Menschen, die wir in „Entwicklungsländern“ sehen und werden dann sagen, wenn das Fass übergelaufen ist, dass wir keinen Platz haben. Denn auf Klimaflucht müssen wir uns einstellen. Es werden Nahrungskriege auf Menschen zukommen, die jetzt schon Schwierigkeiten damit haben. Aber Ihr werdet sie erst hören, wenn es eskaliert ist. Ich freue mich auf Eure Hashtags! Kacheln und Mitleids Bekundungen für die übliche Hypezeit! Aber ich sage Euch: Ihr habt nur nicht zugehört!

:Abena Appiah